

Das Buch Joel und die laodizäische Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten - Nummer fünf

Wie lange? Das fünfte Siegel

Jeff Pippenger

2025-12-07

Wenn "das Licht für jene Zeit gegeben wird", wird es entweder "empfangen" oder "verworfen". Die Trennung, die erfolgt, wenn das Licht gegeben wird, ist das Werk des ewigen Evangeliums; sie umfasst nicht nur die Versiegelung des Volkes Gottes, sondern auch die Scheidung von Weizen und Unkraut. Der abschließende Prüfungs- und Trennungsprozess begann am 11. September, als die prophetische Frage "Wie lange?" gestellt wird und die prophetische Antwort lautet: "Bis zum Sonntagsgesetz." Die letzte Erwähnung des Symbols "Wie lange" findet sich im fünften Siegel im Buch der Offenbarung.

Und als er das fünfte Siegel geöffnet hatte, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen, das sie hatten, getötet worden waren; und sie riefen mit lauter Stimme: Wie lange, o Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, richtest du nicht und rächst unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?

Und jedem von ihnen wurde ein weißes Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, dass sie noch eine kleine Weile ruhen sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder, die wie sie getötet werden sollten, vollendet wären. Offenbarung 6,9–11.

Die Inspiration verlegt die Antwort auf die von den „Seelen derer, die erschlagen worden waren“ gestellte Frage „wie lange“ in die Zukunft, wenn eine zweite Gruppe von Märtyrern des Papsttums gebildet wird. Das beginnt mit dem Sonntagsgesetz, und aus diesem Grund identifiziert Schwester White Offenbarung Kapitel achtzehn als die Erfüllung der zweiten Gruppe von Märtyrern. In den ersten fünf Versen gibt es zwei „Stimmen“; die erste Stimme markiert den 11. September, und die zweite Stimme ruft Männer und Frauen zum Zeitpunkt des Sonntagsgesetzes aus Babylon heraus. Schwester White identifiziert das Symbol „wie lange“ im fünften Siegel mit den ersten fünf Versen von Offenbarung Kapitel achtzehn, um den Zeitraum vom 11. September bis zum Sonntagsgesetz zu skizzieren. Der Schwerpunkt liegt nicht auf der Absonderung und Versiegelung von Gottes Volk, sondern auf dem Gericht über das Papsttum wegen des Mordes an den Märtyrern der Vergangenheit und an jenen Märtyrern während der Sonntagsgesetz-Krise, die die zweite Gruppe der Märtyrer des Papsttums bilden.

Als das fünfte Siegel geöffnet wurde, sah Johannes, der Offenbarer, in einer Vision unter dem Altar die Schar derer, die um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses Jesu Christi willen erschlagen worden waren. Danach folgten die Szenen, die im achtzehnten Kapitel der Offenbarung beschrieben sind, in denen die Treuen und Wahrhaftigen aus Babylon herausgerufen werden. [Offenbarung 18,1–5, zitiert.] Manuscript Releases, Band 20, 14.

In der anderen Passage, in der sie die Märtyrer des fünften Siegels und die zukünftige, zweite Gruppe von Märtyrern, die in der Sonntagsgesetz-Krise hervorgeht, identifiziert, sagt sie, diese Szenen „würden in einem Zeitraum in der Zukunft liegen“. Die zwei Stimmen in Offenbarung 18 repräsentieren den „Zeitraum in der Zukunft“. Die erste Stimme am Anfang bei 9/11 und die zweite Stimme beim Sonntagsgesetz.

„Und als er das fünfte Siegel geöffnet hatte, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen, das sie hatten, erschlagen worden waren; und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Wie lange, o Herr, heilig und wahrhaftig, rächst du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? Und jedem von ihnen wurden weiße Gewänder gegeben [sie wurden für rein und heilig erklärt]; und es wurde zu ihnen gesagt, dass sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder, die ebenso getötet werden sollten wie sie, vollzählig würden“ [Offenbarung 6,9–11]. Hier wurden Johannes Szenen gezeigt, die nicht in Wirklichkeit stattfanden, sondern das, was sich in einer zukünftigen Zeit ereignen würde.

"Offenbarung 8,1-4 zitiert." Manuscript Releases, Band 20, 197.

Schwester White verortet die Vollendung der Formierung der zweiten Gruppe von Märtyrern in der Zukunft, und in der anderen Passage zitiert sie Offenbarung 18,1–5, wo in den ersten drei Versen eine Stimme und in den Versen vier und fünf eine andere Stimme identifiziert wird. Die erste Stimme markiert den 11. September, als die großen Gebäude New Yorks einstürzten, und die zweite Stimme ist das Sonntagsgesetz, wenn Gottes andere Herde aus Babylon herausgerufen wird. In der zweiten Passage bezieht sie sich auf Offenbarung Kapitel acht und die ersten vier Verse, die die Öffnung des siebten Siegels beschreiben, wenn Kohlen vom Altar auf die Erde geworfen werden, was mit Pfingsten im Einklang steht, als Feuer vom Himmel kam und die Jünger erleuchtete, so wie die zwölf Steine Elias erleuchtet wurden und wie es durch die Feuerzungen auf den Jüngern dargestellt wurde.

Wie lange? Zacharias & Johannes

"Wie lange" ist ein prophetisches Symbol für den Zeitraum von 9/11 bis zum Sonntagsgesetz, der in der Geschichte des Berges Karmel, in der Geschichte der Milleriten von 1840 bis 1844, in der Geschichte Moses von der achten bis zur zehnten Plage sowie im Zeugnis der Märtyrer unter dem fünften Siegel vorgebildet ist; und in Sacharja wird die Frage gestellt, "wie lange" es dauern würde, bis Gott Erbarmen mit Jerusalem hätte, das siebzig Jahre in Babylon gewesen war.

Da antwortete der Engel des Herrn und sprach: O Herr der Heerscharen, wie lange willst du dich Jerusalems und der Städte Judas nicht erbarmen, gegen die du nun diese siebzig Jahre zornig gewesen bist?

Und der Herr antwortete dem Engel, der mit mir redete, mit guten und tröstlichen Worten.

Da sprach der Engel, der mit mir redete, zu mir: Rufe und sprich: So spricht der Herr der Heerscharen: Ich eifere mit großem Eifer für Jerusalem und für Zion. Und ich bin sehr erzürnt über die Heiden, die sorglos sind; denn ich war nur ein wenig zornig, sie aber halfen zum

Unheil. Darum spricht der Herr: Ich bin mit Erbarmen nach Jerusalem zurückgekehrt; mein Haus soll darin gebaut werden, spricht der Herr der Heerscharen, und die Messschnur soll über Jerusalem ausgespannt werden. Rufe weiter und sprich: So spricht der Herr der Heerscharen: Meine Städte sollen sich durch Wohlstand noch ausbreiten; und der Herr wird Zion noch trösten und Jerusalem noch erwählen. Sacharja 1,12–17.

Schwester White setzt Sacharjas „siebzig Jahre“ (70 Jahre), in denen das buchstäbliche alte Israel in der Gefangenschaft des buchstäblichen Babylons war, direkt mit den 1260 Jahren von 538 bis 1798 gleich, in denen das geistliche Israel (Christen) in der Gefangenschaft des geistlichen Babylons (des römischen Katholizismus) war.

„Gottes Kirche auf Erden war während dieses langen Zeitraums unerbittlicher Verfolgung wahrlich ebenso in Gefangenschaft, wie die Kinder Israels während der Zeit des Exils in Babylon gefangen gehalten wurden.“ Propheten und Könige, 714.

Im Jahr 1798, am Ende der eintausendzweihundertsechzig Jahre, traf die erste von drei Botschaften ein, die in Offenbarung 14 als Engel dargestellt sind. Die zweite traf am 19. April 1844 ein und die dritte am 22. Oktober 1844. Die durch die Frage "Wie lange" symbolisierte Geschichte reicht von 9/11 bis zum Sonntagsgesetz, und dieser Zeitraum wurde am Anfang des Adventismus in der Milleritenbewegung vom 11. August 1840 bis zum 22. Oktober 1844 vorgebildet. Diese Zeit wird von Johannes in Kapitel zehn der Offenbarung symbolisch veranschaulicht, als er das kleine Büchlein isst, das in seinem Mund süß war, aber in seinem Magen bitter wurde.

Und die Stimme, die ich aus dem Himmel gehört hatte, redete wieder zu mir und sprach: Geh hin, nimm das Büchlein, das in der Hand des Engels offen ist, der auf dem Meer und auf der Erde steht. Und ich ging zu dem Engel und sagte zu ihm: Gib mir das Büchlein. Und er sprach zu mir: Nimm es und iss es auf; und es wird deinen Magen bitter machen, aber in deinem Mund wird es süß sein wie Honig. Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und aß es auf; und es war in meinem Mund süß wie Honig; und sobald ich es gegessen hatte, wurde mein Magen bitter.

Und er sprach zu mir: Du musst abermals vor vielen Völkern und Nationen und Sprachen und Königen weissagen. Offenbarung 10:8-11.

Die Geschichte, die Johannes veranschaulicht, wird durch das Buch dargestellt, das gegessen wurde, denn das Essen symbolisierte, wie die Milleriten die Botschaft zu verstehen begannen, und ihre Erfahrung bei der Verkündigung dieser Botschaft. Wenn Johannes also unmittelbar nachdem diese Geschichte dargelegt worden ist, gesagt wird, dass er wieder weissagen müsse, dann ist mit diesem Weissagen die Geschichte von 1840 bis 1844 gemeint. Johannes wird gesagt, dass sich die Milleriten-Geschichte von 1840 bis 1844 in der Geschichte des Endes des Adventismus wiederholt. Sobald Johannes gesagt wird, dass er wieder weissagen muss, wird ihm gesagt, den Tempel zu messen.

Und mir wurde ein Rohr gegeben, gleich einem Stab; und der Engel stand da und sprach: Steh auf und miss den Tempel Gottes und den Altar und die darin anbeten. Aber den Vorhof außerhalb des Tempels lass aus und miss ihn nicht; denn er ist den Heiden gegeben, und die

heilige Stadt werden sie zweiundvierzig Monate lang zertreten. Offenbarung 11,1.2.

Das dem Adventismus nach dem 22. Oktober 1844 übertragene Werk wurde von Johannes als das Messen oder Errichten des Tempels dargestellt, im Einklang mit der in Sacharja dargelegten Verheißung, dass "wieder eine Messschnur über Jerusalem gespannt würde"—denn der Herr würde "Jerusalem noch erwählen." Die Geschichte, die am Beginn des Adventismus durch die philadelphische Bewegung des milleritischen Adventismus dargestellt wurde, wiederholt sich am Ende des Adventismus durch die philadelphische Bewegung der Hundertvierundvierzigtausend. Bei der Großen Enttäuschung vom 22. Oktober 1844 begann eine Zeitspanne, die als "die Tage der Stimme des siebten Engels" bezeichnet wird.

Aber in den Tagen der Stimme des siebten Engels, wenn er anfangen wird, in die Posaune zu blasen, wird das Geheimnis Gottes vollendet sein, wie er es seinen Knechten, den Propheten, kundgetan hat. Offenbarung 10,7.

Die Botschaft war für die Milleriten süß, als sich die islamische Zeitprophetie des zweiten Wehes genau so erfüllte, wie die Milleriten es im Vorfeld des 11. August 1840 vorhergesagt hatten. Die Botschaft wurde im Magen bitter bei der großen Enttäuschung vom 22. Oktober 1844. Sobald Johannes damit fertig ist, die Geschichte von 1840 bis 1844 zu veranschaulichen, wird ihm mitgeteilt, dass er genau dasselbe (prophezeien) noch einmal tun muss. Dann wird ihm aufgetragen, Jerusalem zu messen, und wenn er dies tut, steht er im Einklang mit Sacharjas Prophezeiung, dass der Herr Jerusalem erwählt. Seit dem 22. Oktober 1844 wird die prophetische Geschichte als die „Tage der Stimme des siebten Engels“ dargestellt. Die „Tage“ der Botschaft (Stimme) des siebten Engels (drittes Wehe) bezeichnen eine Zeitspanne, in der die Göttlichkeit Christi dauerhaft mit der Menschennatur derer verbunden würde, die die Hundertvierundvierzigtausend sein sollten. Dieses Werk wurde durch die Rebellion von 1863 verzögert, und am 11. September begann das Ertönen des siebten Engels (drittes Wehe) von Neuem.

In der heiligen Geschichte wählte der Herr Jerusalem, um Seinen Namen dort zu platzieren, und Sein „Name“ ist Sein Charakter. Auf Jerusalem und Zion nimmt Sacharja Bezug, wenn er sagt: „Ich eifere mit großem Eifer für Jerusalem und für Zion“ und danach: „Der Herr wird Zion noch trösten und Jerusalem noch erwählen.“ Zion wird getröstet, wenn es den Heiligen Geist empfängt, der der „Tröster“ ist. Der Trost des Heiligen Geistes begann am 11. September im Einklang damit, dass Christus die Jünger anhauchte, nachdem Er nach Seiner Auferstehung vom Treffen mit dem Vater herabgekommen war. Die Manifestation des Heiligen Geistes nahm zu Pfingsten stark zu. Diese Zeit begann mit der Auferweckung des Erstlingsopfers und endete mit dem Erstlingsopfer von Pfingsten, als dann die ganze Welt die Botschaft hörte.

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet freundlich zu Jerusalem und ruft ihr zu, dass ihr Kriegsdienst vollendet ist, dass ihre Schuld vergeben ist; denn sie hat aus der Hand des Herrn das Doppelte empfangen für alle ihre Sünden. Jesaja 41,1–2.

Die Hundertvierundvierzigtausend werden versiegelt, wenn "ihre Missetat vergeben ist". Dies geschieht kurz vor dem Sonntagsgesetz, wenn sie als pfingstliches Erstlingsopfer emporgehoben

werden, während sie die Ausgießung des Heiligen Geistes ohne Maß empfangen, wie es bei den Jüngern an Pfingsten vorgebildet wurde. Das Nieseln des Regens, das am 9/11 begann, wird beim Sonntagsgesetz zu einer vollen Ausgießung. In der Geschichte reicht das Erstlingsopfer von 9/11 bis zu dem Erstlingsopfer beim Sonntagsgesetz, wenn die Hundertvierundvierzigtausend versiegelt und als Opfer bereitet werden, um als Banner vom Sonntagsgesetz bis zum Ende der Gnadenzeit aufgerichtet zu werden. Diese Geschichte wird durch die ersten drei Verse von Offenbarung achtzehn dargestellt, die den Fall Babylons ankündigen, das als biblisches Symbol für eine "Verdoppelung" steht.

Und nach diesem sah ich einen anderen Engel vom Himmel herabkommen, der große Macht hatte; und die Erde wurde von seiner Herrlichkeit erleuchtet. Und er rief mit mächtiger Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Große, und ist zur Behausung der Teufel geworden und zum Gewahrsam jedes unreinen Geistes und zum Käfig jedes unreinen und verhaßten Vogels. Denn alle Nationen haben von dem Wein des Zornes ihrer Hurerei getrunken, und die Könige der Erde haben mit ihr Hurerei getrieben, und die Kaufleute der Erde sind von der Macht ihrer Üppigkeit reich geworden. Offenbarung 18,1–3.

In der ganzen Schrift steht eine Verdopplung von Wendungen oder Wörtern für die vollkommene Erfüllung des Sturzes Babylons in den letzten Tagen. Sie ist das Kennzeichen des Alpha und Omega, der das Ende einer Sache stets mit dem Anfang einer Sache veranschaulicht. Die zwei Stürze Babylons werden durch Nimrod und Belsazar dargestellt. Nimrod war der Anfang Babylons, als es einfach Babel war. Der Sturz Nimrods stellte den Sturz Belsazars dar, und die Botschaft des zweiten Engels und des Engels aus Offenbarung 18 lautet, dass der Sturz Nimrods am Anfang Babylons den Sturz Belsazars am Ende darstellte; denn Alpha und Omega veranschaulicht das Ende einer Sache immer mit dem Anfang einer Sache.

Der Turm Nimrods wurde als Symbol seines Falls zum Einsturz gebracht, und sein Fall versinnbildlichte den Einsturz der Zwillingstürme am 11. September. Belsazars Fall war die Schrift an der Wand, die das Ende der siebenjährigen Herrschaft Babylons als des ersten Königreichs der biblischen Prophetie markierte und damit den Fall der Vereinigten Staaten am Ende der in Jesaja dreiundzwanzig symbolischen "siebzig Jahre, nach den Tagen eines Königs" versinnbildlichte, die die Geschichte der Vereinigten Staaten von 1798 bis zum Sonntagsgesetz darstellen. Belsazars Schrift an der Wand steht für den Zeitpunkt, an dem beim Sonntagsgesetz die Mauer der Trennung von Kirche und Staat fällt, was genau der Punkt ist, an dem das sechste Königreich der biblischen Prophetie endet, genau wie Belsazar in jener Nacht erschlagen wurde. Die Schrift an der Wand ist das Gesetz, das geschrieben wird und die Mauer der Trennung von Kirche und Staat in der Verfassung aufhebt.

Die 'Geschichte', die sich von 9/11 bis zum Sonntagsgesetz und danach bis zum Ende der Gnadenzeit und den sieben letzten Plagen erstreckt, ist der historische Zeitraum, der im Wort Gottes durch eine Verdopplung von Wendungen oder Wörtern symbolisiert wird. In dieser Zeit wird der Heilige Geist ausgegossen, beginnend mit einer Besprengung von 9/11 bis zum Sonntagsgesetz und danach mit der vollen Ausgießung. Der Heilige Geist wurde von Christus als der "Tröster" dargestellt, der, wenn er käme, Gottes Volk alle Dinge zeigen würde.

Aber der Tröster, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. Johannes 14,26.

Der Heilige Geist wird den Hundertvierundvierzigtausend durch das "goldene Öl" vermittelt, das zugleich der "Regen" und der "Tröster" ist. Wenn er als der "Tröster" dargestellt wird, weist der Heilige Geist auf eine besondere Manifestation seiner selbst hin.

Gottes Volk hat den Heiligen Geist immer besessen, wenn es die Voraussetzungen des Evangeliums erfüllt hat; doch in Zeiten echter heiliger Erweckung, "wie in früheren Jahren", wenn es eine besondere Manifestation des Heiligen Geistes für die Gemeinschaft als Ganzes gibt, wird der Heilige Geist als der Tröster dargestellt. Noch wichtiger ist, dass das Gedächtnis der Gemeinschaft durch den Tröster angeregt wird, indem er "alles in ihre Erinnerung bringt". Dies bestätigt, dass diejenigen, die an der Manifestation teilnehmen, die echte Erfahrung haben; denn der Heilige Geist beteiligt sich an den Vorgängen ihres Denkens, indem er den Denkprozess beeinflusst, wenn er "alles in euer Gedächtnis ruft".

Das menschliche Gedächtnis bildet zusammen mit anderen Komponenten wie Urteilsvermögen, Intelligenz, Vernunft und Gewissen die höhere Natur des Menschen, die der Apostel Paulus als „die Gesinnung“ bezeichnet. Die höhere Natur ist entweder die fleischliche Gesinnung oder die Gesinnung Christi.

Denn die fleischliche Gesinnung ist Feindschaft gegen Gott; sie ordnet sich dem Gesetz Gottes nicht unter und kann es auch nicht. Römer 8,7.

Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt, dass er ihn unterweise? Wir aber haben den Sinn Christi. 1. Korinther 2,16.

Die niedere Natur, oder das Fleisch, besteht aus dem Nervensystem sowie dem emotionalen und dem hormonellen System, die mit den Sinnen verbunden sind, die die „Wege der Seele“ sind. Die höhere Natur ist dazu bestimmt, über die niedere zu herrschen und wird als die Festung dargestellt. Diese Festung steht ständig unter Angriff durch die Sinne (die niedere Natur), und die Angriffe erfolgen durch die Wege, die in die Festung hineinführen. Innerhalb der Festung der höheren Natur gibt es eine Kommandozentrale, oder, wie Schwester White sie nennt, die Zitadelle. Die Zitadelle ist das Allerheiligste im Heiligtum, das in zwei grundlegende Bereiche unterteilt ist. Der Vorhof ist das Fleisch beziehungsweise die niedere Natur, und um in den Vorhof zu gelangen oder auch das Blut in das Heilige zu bringen, musste man durch einen Vorhang oder Schleier gehen. Der Vorhof ist an beiden Enden von Vorhängen begrenzt.

Durch einen neuen und lebendigen Weg, den er für uns eingeweiht hat, durch den Vorhang, das heißt: sein Fleisch. Hebräer 10,20.

Das Heiligtum ist in zwei Teile unterteilt: den Vorhof und das Heiligtum. Das Heiligtum wiederum ist in zwei Teile gegliedert, ebenso wie die höhere Natur. Die höhere Natur gliedert sich in zwei Bereiche. Einer dieser Bereiche wird als das Heilige dargestellt, der andere als das Allerheiligste. Das Heilige steht für die geistigen Tätigkeiten, die für das Funktionieren der Menschheit notwendig sind, das Allerheiligste jedoch ist der Bereich, in dem Gott und Mensch einander

begegnen. Das Allerheiligste ist der Thronsaal Gottes, und die Bekehrten sitzen mit Christus in den himmlischen Regionen.

Und er hat uns mit auferweckt und uns mitsitzen lassen in den himmlischen Regionen in Christus Jesus. Epheser 2,6.

Der Vers stammt aus einer Passage, in der bereits einige Verse zuvor – aber ganz im selben Gedankengang – gesagt wird, dass Jesus in den himmlischen Regionen sitzt, so wie auch sein Volk.

die er in Christus bewirkte, als er ihn von den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten in den himmlischen Regionen setzte. Epheser 1,20.

Christus und sein Volk sitzen gemeinsam im Allerheiligsten. Christus wurde auferweckt und setzte sich dann in den himmlischen Regionen nieder, und sein Volk wird auferweckt und im Thronsaal des Allerheiligsten hingesetzt. Paulus stellt klar, dass jene, die in Vers sechs auferweckt werden, im vorhergehenden Vers aus der Sünde auferweckt worden sind.

Auch als wir in Sünden tot waren, hat er uns mit Christus lebendig gemacht (aus Gnade seid ihr gerettet) und uns mit auferweckt und in Christus Jesus gemeinsam in den himmlischen Regionen sitzen lassen. Epheser 1,5–6.

Die vollkommene Erfüllung der Stelle aus dem Epheserbrief sind die zwei Zeugen aus Offenbarung 11, 12, die auferweckt werden und dann als ein Banner in den Himmel hinaufgenommen werden – aber auch, um in den himmlischen Örtern zu sitzen. Im Allerheiligsten vertreten die zwei Zeugen die Menschheit in der unmittelbaren Gegenwart Gottes, und ihre Berechtigung, dort Platz zu nehmen, ist das Abzeichen, das jeder von ihnen besitzt. Dieses Abzeichen ist das Siegel Gottes, und das Siegel Gottes bezeugt, dass der Mensch eins mit dem Göttlichen geworden ist, und dieses Siegel kommt darin zum Ausdruck, dass der Tröster, der der Heilige Geist ist, im Allerheiligsten 'ihrer' höheren Natur wohnt. Das Allerheiligste ist der Thronsaal Gottes, in dem Göttliches und Menschliches vereint sind, und es steht für den menschlichen Tempel, dessen höhere Natur ein Allerheiligstes umfasst, in dem sowohl die Gottheit als auch die Menschheit gemeinsam sitzen.

Die Ausgießung des „Trösters“ ist die Versiegelung der Hundertvierundvierzigtausend, und sie markiert einen Wandel in der Heilsgeschichte; denn zu jener Zeit geht die Kirche von der streitenden Kirche zur triumphierenden Kirche über. Zu jener Zeit wandelt sie sich von der laodizäischen Bewegung der Hundertvierundvierzigtausend zur philadelphischen Bewegung der Hundertvierundvierzigtausend. Zu jener Zeit wechselt sie von der Erfahrung der siebten Gemeinde zur Erfahrung der sechsten Gemeinde, und die sechste Gemeinde war die Milleritenbewegung. Ein prophetisches Kennzeichen der sechsten Gemeinde von Philadelphia, so wie es in der Milleritenbewegung erfüllt wurde, ist, dass sie niemals eine Kirche war. Sie war lediglich eine Bewegung, und zwar bis 1856, als beide Whites die Bewegung als laodizäisch bezeichneten. Sieben Jahre später wurde die rechtlich organisierte Kirche gegründet.

Die heilsgeschichtliche Veränderung beim Sonntagsgesetz wurde durch die heilsgeschichtliche Veränderung an Pfingsten vorgebildet, die die Einsetzung Christi als Hohepriester kennzeichnete.

„Die pfingstliche Ausgießung war die Botschaft des Himmels, dass die Amtseinführung des Erlösers vollzogen war. Gemäß Seiner Verheißung hatte Er den Heiligen Geist vom Himmel Seinen Nachfolgern gesandt, als Zeichen, dass Er als Priester und König alle Vollmacht im Himmel und auf Erden empfangen hatte und der Gesalbte über Sein Volk war.“ Die Taten der Apostel, 38.

Wenn der Spätregen beim Sonntagsgesetz ohne Maß über die Hundertvierundvierzigtausend ausgegossen wird, wird das die „Botschaft des Himmels“ sein, dass die streitende Gemeinde zu Ende gegangen ist und die triumphierende Gemeinde eingetreten ist. Die Inthronisierung Christi zu Pfingsten im himmlischen Heiligtum versinnbildlicht die Salbung der Hundertvierundvierzigtausend beim Sonntagsgesetz.

Die „pfingstliche“ Ausgießung, die bestätigte, dass Christus der Gesalbte war, stellte Seine Salbung bei der Einweihungszeremonie im Himmel dar; doch Er war auch bei Seiner Taufe gesalbt worden. Seine Taufe (9/11) bis hin zu Pfingsten (das Sonntagsgesetz) wird auch, dreieinhalb Jahre nach Seiner Taufe, nochmals dargestellt durch Seinen tatsächlichen Tod, Sein Begräbnis und Seine Auferstehung (Fest der Erstlingsfrüchte). 9/11 ist daher sowohl bei Seiner Taufe als auch bei Seiner Auferstehung dargestellt. Seine symbolische Auferstehung und Seine buchstäbliche Auferstehung markieren den Beginn zweier prophetischer Linien, die jeweils an Pfingsten enden. Beide Geschichtsabläufe beginnen mit der Auferstehung des Erstlingsopfers.

Nun aber ist Christus von den Toten auferstanden und zum Erstling der Entschlafenen geworden. Denn durch einen Menschen kam der Tod; durch einen Menschen kommt auch die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden. Jeder aber in seiner eigenen Ordnung: Christus als Erstling; danach die, welche Christus angehören, bei seiner Ankunft. 1. Korinther 15,20–23.

Christus ist bei seiner Auferstehung das Erstlingsopfer und markiert damit den Beginn der „Pfingstzeit“, die mit dem Erstlingsopfer des Pfingstfestes endet. Die Auferstehung Christi steht für die Gerste, und den Weizen bilden diejenigen, die „danach“ „Christus angehören bei seiner Wiederkunft“. Diejenigen, die „danach“ auf die Auferstehung Christi folgen, sind „die Christus angehören bei seiner Wiederkunft“ und stellen damit die endgültige Sammlung treuer Seelen am Ende der Welt dar, wie es durch jene dreitausend Seelen veranschaulicht wird, die an Pfingsten gesammelt wurden.

Der Vers thematisiert die Auferstehung auch im Hinblick auf den Tod. Der Tod begann mit Adam und kommt über alle Menschen, doch geschieht dies "in" "Ordnung." In der Apostelgeschichte berichtet Petrus, dass, als sich das Buch Joel damals erfüllte, die Menschen ihre Sünden im Voraus zum Gericht senden sollten, damit sie ausgelöscht würden, wenn die Zeiten der Erquickung aus der Gegenwart des Trösters kämen. Christus blickte damals nicht in die Gerichtsbücher, um die Sünde auszulöschen, denn das Gericht lag mehr als achtzehnhundert Jahre in der Zukunft.

Der Verweis auf „jeder in seiner Ordnung“ beginnt bei Adam und bezeichnet damit das Gericht der Toten von Adam an, bis die Zeiten der Erquickung kommen. Wenn der Spätregen kommt, geht das Gericht von den Toten auf die Lebenden über. In dem durch den Vers dargestellten Zeitraum (von Christi Auferstehung bis Pfingsten), von den Gersten-Erstlingen bis zu den Erstlingen des Weizens, fällt der Regen während des Gerichts der Lebenden, und während der Regen fällt, trennt die durch den Regen dargestellte Botschaft den Weizen vom Unkraut. Beim Sonntagsgesetz, das Pfingsten ist, ist der Weizen nicht länger mit Unkraut vermischt, und die Weizen-Erstlingsopfergabe von zwei Webebrotten wird emporgehoben. Der Läuterungsprozess von 9/11 bis zum Sonntagsgesetz wird auch in Maleachi drei dargestellt, wenn der Bote des Bundes die Leviten reinigt und auch läutert, und er tut dies durch „Feuer“. „Feuer“ ist ein Symbol für eine Botschaft, wie es durch Feuerzungen an Pfingsten dargestellt wird. In der hier betrachteten Geschichte bringt die Trennung der zwei Klassen die Hundertvierundvierzigtausend hervor; diese sind die zwei Weebrote, dargestellt durch die Erstlinge von Pfingsten. Diese mussten vollständig durchgebacken werden, denn sie waren das einzige Opfer, das ein Sinnbild der Sünde enthielt.

Diese zwei Weebrote waren gesäuert, und Sauerteig ist ein Symbol der Sünde. Dieser Sauerteig wurde im Feuer des Ofens vernichtet, wie es durch das Läuterungsfeuer des Boten des Bundes dargestellt wird. Jesaja identifiziert in Kapitel siebenundzwanzig eine Debatte, die mit 9/11 beginnt, die er „den Tag des Ostwinds“ nennt. Die Passage lehrt, dass durch die Debatte die Sünden Israels gesühnt werden. Die „Debatte“ ist zwischen der wahren Spätregenbotschaft und all den anderen falschen Spätregenbotschaften, die es gibt. Eine Botschaft ist „Feuer“, und „Feuer“ ist das, was der Bote des Bundes einsetzt, um zu reinigen und zu läutern. Die Debatte über die Spätregenbotschaft entfernt den Sauerteig aus dem pfingstlichen Erstlings-Weizenopfer, das beim Sonntagsgesetz emporgehoben wird. Die Hundertvierundvierzigtausend sind das pfingstliche Erstlings-Weizenopfer, die durch die Rechtfertigung seines Blutes und die Heiligung ihres Zeugnisses überwinden, denn obwohl es das Wort ist, das heiligt, tut es dies nur, wenn das Wort als Botschaft übermittelt wird. Die Verkündigung der Botschaft ermöglicht es den Hundertvierundvierzigtausend zu leben, und die Verkündigung einer falschen Spätregenbotschaft bringt den Tod hervor.

Und sie überwandten ihn durch das Blut des Lammes und durch das Wort ihres Zeugnisses; und sie liebten ihr Leben nicht bis zum Tod. Offenbarung 12,11.

Die Hundertvierundvierzigtausend folgen Christus im Überwinden, wie Er überwunden hat, denn prophetisch folgen sie Christus.

Diese sind es, die sich nicht mit Frauen befleckt haben; denn sie sind jungfräulich. Diese sind es, die dem Lamm folgen, wohin es auch geht. Diese sind aus den Menschen freigekauft worden als Erstlingsfrüchte für Gott und das Lamm. Offenbarung 14,4.

Hier in Vers vier von Offenbarung vierzehn werden die Hundertvierundvierzigtausend als „Erstlinge“ identifiziert. Sie werden auch als „Jungfrauen“ bezeichnet, und die Inspiration hat uns wissen lassen, dass das Gleichnis von den zehn Jungfrauen in Matthäus fünfundzwanzig die Erfahrung des adventistischen Volkes veranschaulicht. Sie sind nicht nur „Jungfrauen“, sie sind

nicht „mit Frauen befleckt“, denn der Prüf- und Trennungsprozess, der die Hundertvierundvierzigtausend hervorgebracht hat, bewirkte eine Unterscheidung zwischen den Hundertvierundvierzigtausend und „allen“ falschen Religionen. „Diese“ folgen dem Lamm, wohin es auch geht, und als Erstlingsopfer müssen sie Christus in seinem Tod, seinem Begräbnis und seiner Auferstehung folgen.

In Offenbarung Kapitel elf, Vers elf, werden die zwei Zeugen, die als Banner erhoben werden sollen, zuerst getötet; dann werden sie nach dreieinhalb Tagen als ein Erstlingsopfer auferweckt, wie Christus. Das Erstlingsopfer, das Christus war und ist, umfasste das Vergießen des Bundesblutes, um die zu erlösen, die durch eine laodizäische Erfahrung bankrott geworden waren. In einem Vers (Vers vier) wird diese kurze Zusammenfassung der verschiedenen Linien prophetischen Lichts, die mit den Hundertvierundvierzigtausend verbunden sind, dargelegt. Und es wird in Offenbarung 144 durch die Hand Palmonis, des wunderbaren Zählers, dargelegt. Eine Verdopplung in der Schrift stellt die Geschichte des Spätregens dar, und der Spätregen ist die Zeit, in der der Tröster über Gottes Volk ausgegossen wird.

Wie schön sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der frohe Botschaft bringt, der Frieden verkündet; der frohe Botschaft vom Guten bringt, der Heil verkündet; der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht! Deine Wächter werden die Stimme erheben; mit vereinter Stimme werden sie singen; denn sie werden Auge in Auge sehen, wenn der Herr Zion wiederbringt. Brecht in Jubel aus, singt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems; denn der Herr hat sein Volk getröstet, er hat Jerusalem erlöst. Der Herr hat vor den Augen aller Nationen seinen heiligen Arm entblößt; und alle Enden der Erde werden das Heil unseres Gottes sehen. Geht hinaus, geht hinaus, zieht fort von dort, rührt nichts Unreines an; geht hinaus aus ihrer Mitte; seid rein, die ihr die Gefäße des Herrn tragt. Jesaja 52,7–11.

Zion H6726 ist dasselbe wie H6725 und bedeutet „das Empfinden von Auffälligkeit; eine monumentale oder leitende Säule: - Zeichen, Titel, Wegmarke“. Zion ist ein Symbol der Standarte der Hundertvierundvierzigtausend, und in dem Abschnitt haben sie bereits den Spätregen empfangen, denn sie haben bereits die gute Botschaft des Friedens verkündigt und dargelegt. Ebenso kennzeichnend dafür ist, dass sie „Auge in Auge“ sehen, was die Jünger an Pfingsten darstellt, denn die zehn Tage vor Pfingsten stehen für eine Zeit der Vereinigung. Der Herr „hat“ (steht für Vergangenheit) bereits drei Dinge für diejenigen vollbracht, die die gute Botschaft bringen. Er hat „sein Volk getröstet“, „Jerusalem erlöst“ und „seinen heiligen Arm vor den Augen aller Nationen entblößt“.

Er „tröstete“ Sein Volk am 11. September und markierte damit den Beginn eines Prüfungsprozesses aus Maleachi, Kapitel drei, der beim Sonntagsgesetz endet, wenn Er das Banner der Erstlingsopfer erhebt, wie es durch das „Entblößen Seines heiligen Arms vor den Augen aller Nationen“ dargestellt wird. Er tröstet, erlöst und erhebt die Hundertvierundvierzigtausend. Am 11. September tröstet Er und beginnt den Läuterungsprozess, in dem Er Sein Volk erlöst und es dann als Banner erhebt, oder, wie Maleachi sagt: „die Opfergabe Judas und Jerusalems sei angenehm“ „wie in den Tagen der Vorzeit.“

Und er wird sitzen als ein Schmelzer und Läuterer des Silbers; und er wird die Söhne Levis reinigen und sie läutern wie Gold und Silber, damit sie dem Herrn ein Opfer darbringen in Gerechtigkeit. Dann wird die Opfergabe Judas und Jerusalems dem Herrn angenehm sein wie in den Tagen der Vorzeit und wie in früheren Jahren. Maleachi 3,3–4.

Wir werden unsere Überlegungen zum Thema „wie lange“ im nächsten Artikel zum Abschluss bringen.

„Dessen Worfsschaufel in seiner Hand ist, und er wird seine Tenne gründlich reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln.“ Matthäus 3,12. Dies war eine der Zeiten der Reinigung. Durch die Worte der Wahrheit wurde die Spreu vom Weizen geschieden. Weil sie zu eitel und selbstgerecht waren, um Zurechtweisung anzunehmen, zu weltliebend, um ein Leben der Demut zu akzeptieren, wandten sich viele von Jesus ab. Viele tun noch immer dasselbe. Seelen werden heute geprüft, wie jene Jünger in der Synagoge zu Kapernaum geprüft wurden. Wenn die Wahrheit dem Herzen nahegebracht wird, erkennen sie, dass ihr Leben nicht mit dem Willen Gottes übereinstimmt. Sie sehen die Notwendigkeit einer völligen Veränderung in sich selbst; aber sie sind nicht bereit, das Werk der Selbstverleugnung auf sich zu nehmen. Deshalb sind sie zornig, wenn ihre Sünden aufgedeckt werden. Sie gehen gekränkt hinweg, ebenso wie die Jünger Jesus verließen und murrten: „Das ist eine harte Rede; wer kann sie hören?““ Das Leben Jesu, 392.